

Tränen der Vergangenheit

Die Folgen von Misshandlung und Missbrauch

Sabine Guhr-Biermann



Libellen-Verlag 

Tränen der Vergangenheit

Die Folgen von Misshandlung und Missbrauch

Sabine Guhr-Biermann

Libellen-Verlag 

Informatives und Lesenswertes im Netz unter
www.libellen-verlag.de

Opalia Lebensberatungs-Praxis der Autorin unter
www.opalia.de

Filme der Autorin über Spiritualität, Esoterik und Numerologie etc. unter
www.opalia-spirit-media.de

Tränen der Vergangenheit

Die Folgen von Misshandlung und Missbrauch

Autorin: Sabine Guhr-Biermann

ISBN 978-3-934982-29-1

1. Auflage 2015

© Libellen-Verlag · Leverkusen

Coverbild: © Chepko Danil / Fotolia

Druck: Prime Rate Kft., H-1044 Budapest, Megyeri út 53.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind dem Verlag vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

www.libellen-verlag.de

Inhalt

Das Vorwort	7
Die Einleitung	13
Die persönlichen Prägungen	23
Die Teilpersönlichkeiten	39
Die Täter-/Opfer-Teilpersönlichkeiten	51
Die Täterprofile	59
Die körperliche Misshandlung	71
Das gewaltvolle Familienkarma	85
Das Schuldbewusstsein	104
Die Sucht	119
Die suchtfreie Unabhängigkeit	131
Die Misshandlung / das Täterprofil	143
Die innere Abwehrhaltung	155

Die Misshandlung / das Opferprofil	164
Der Sexuelle Missbrauch / das Täterprofil	180
Der Sexuelle Missbrauch / das Opferprofil	193
Die Folgewirkungen	201
Die selbstgesteuerte Freiwilligkeit	214
Das Schlusswort	223

Das Vorwort



Kindesmisshandlungen und Kindesmissbrauch sind brutale, selbstsüchtige Handlungen, begangen an Kindern und jungen Menschen, die solche Handlungsaspekte an sich selbst bei weitem nicht vollzogen haben möchten. Dies ist ein Thema, welches mit Sicherheit schon öfters aufgefasst wurde, doch leider nicht oft genug, sonst läge die Dunkelziffer der nicht registrierten Fälle bei weitem nicht so hoch. Ich möchte mit diesem Buch darauf hinweisen, welche Auswirkungen diese fremdbestimmten Handlungen auf das Leben einer Erlebnisperson haben können. Vor allem aber auch möchte ich erklären, was man selbst tun kann, wenn man solche Situationen am eigenen Leibe erleben musste, um sich von den Folgewirkungen, die mit Sicherheit da sein werden, auch wieder befreien zu können.

Damit wir aber überhaupt mit diesem großen, in der Gesellschaft immer noch unter vorgehaltener Hand bestehendem Tabuthema beginnen können, ist es wichtig, genau darauf zu achten, in welcher Form Missbrauch überhaupt stattfinden kann und wann wir von einem Missbrauch oder einer wahrhaftigen Misshandlung sprechen können.

Es geht hierbei nicht immer nur rein um körperlich stattgefundene und ausgeübte Handlungen, durch die eine Kinderseele in Mitleidenschaft gezogen wird, was natürlich für jeden Betroffenen schwer zu durchleben ist, sondern es geht auch gerade um das große Thema der energetischen Übertragungsmuster, die extreme Auswirkungen für den Betroffenen haben werden, die aber trotz alledem oftmals gar nicht richtig in Augenschein genommen werden. Und um auch gerade diesen Themenbereichen mehr Klarheit und Aufmerksamkeit zu schenken, vor allem dann, wenn man selbst als Erziehungsberechtigter noch minderjährige Kinder hat, um die man sich natürlich liebevoll kümmern sollte, habe ich dieses Buch geschrieben, damit mehr Transparenz in dieses wichtige Thema gebracht werden kann.

Die Fragen, die sich nun stellen werden, sind: Wann sprechen wir von einem Missbrauch? Wann sprechen wir von einer Misshandlung? Und vor allem, was kann man für sich selbst tun, wenn man in der eigenen Kindheit von solchen Machenschaften getroffen wurde. Aber nicht nur die sogenannte Opferhaltung ist wichtig durchleuchtet und erkannt zu werden, sondern auch die Täterschaft in uns selbst, die eventuell sogar auch in der Lage wäre, situationsbedingt eine Art von Misshandlung durchzuführen. In den meisten Fällen, ist eine solche Handlung nicht bewusst gewollt und trotzdem geschieht es.

Die Frage, die sich dann jedoch auch stellt ist: Wie gehen wir in so einem Fall damit um, wenn wir selbst zum Täter geworden sind und vor allem, was können wir tun, um die Folgewirkungen, die sich aus der gelebten Situation entwickeln könnten oder sogar schon im Begriff sind, sich zu entwickeln, entsprechend zu entmachten?

Wenn wir uns dies vor Augen führen, dann erkennen wir relativ schnell, dass es in Familiensystemen ungewollte Übertragungsmuster gibt, die sich weiterführend von einer Seele auf die andere übertragen

lassen. Wir sprechen dann oftmals von einer Art Familienkarma, welches sich über Generationen hinweg als eine Art Erbgut immer weiterübertragen lässt und welches irgendwann aufgelöst werden sollte, um die Musterübergabe endlich stoppen zu können. Würde dies nicht geschehen, dann würden unsere Nachfahren die vorgelebten Muster auch wieder erfolgreich übernehmen und übertragend weitergeben.

Auch wenn wir die stetige, erbliche Übertragung wahrhaftig nicht haben wollten, die Übergabe würde so oder so geschehen, wenn die Muster nicht aufgelöst würden. Somit ist es enorm wichtig, genau darauf zu achten, was wir selbst einst übernommen haben, und vor allem auch, was wir bisher wie weitergegeben haben und auch noch weitergeben könnten, wenn uns nicht bewusst würde, welches Erbgut wir in uns tragen.

Sollten wir in der Vergangenheit irgendwann eine Art aktive Täterfunktion übernommen haben, aus welchen Gründen auch immer, dann sind wir jederzeit in der Lage, uns von den gelebten Mustern auch wieder zu befreien, wenn wir wirklich gewillt sind, auf uns selbst zu achten und uns selbst unter die kritische Seelenlupe zu nehmen. Dafür ist aber ein sehr kritischer Blick auf unsere Handlungen notwendig, damit wir auch klar erkennen können, was wir tatsächlich gelebt haben. Nur wenn wir wahrhaftig gewillt sind, unseren bisher gegangenen Weg kritisch zu betrachten, dann werden wir auch Erfolg haben und uns bei unseren Mitmenschen aus reinem Herzen entschuldigen können, um uns auf einen neuen und friedvollen Weg begeben zu können.

Je mehr wir uns allerdings weiterhin etwas vormachen und unsere Handlungen legitimieren, indem wir so tun, als würden wir nichts tun, kommen wir nicht weiter. Je mehr wir denken, dass das, was wir

gerade getan haben, keine Folgewirkungen haben wird, desto mehr erliegen wir aus gespielter Unwissenheit einer Art Leichtsinn und Unsicherheit. Wir sollten schon einen kritischen Blick auf unsere Handlungen werfen, damit wir erkennen können, was wir tatsächlich tun und getan haben. Je klarer wir also zu uns selbst sind und je wahrhafter wir unsere eigenen Handlungen werten, desto besser werden wir unsere eigenen Kinder erziehen können. Wir werden dann Fehler, die wir selbst eins gelebt und gesteuert haben, nicht mehr zulassen und verhindern, dass diese sich wiederholen könnten.

Und um die stetigen familiären Übertragungsmuster als Erbgut zu verhindern, habe ich dieses Buch geschrieben. Das Ziel dieses Buches ist es, Klarheit zu gewinnen, um zu schauen, was wir auch selbst tun können, wenn wir einst in unserer eigenen Kindheit als Betroffene Situationen erlebt haben sollten, die wir so, niemals durchlebt haben wollten.

Das heißt im Klartext: In dem hier vorliegenden Buch werden nicht nur die Folgewirkungen der Handlungen von bewusst ausübenden Tätern angesprochen, deren motivierendes Profil wir uns natürlich genauer betrachten werden. Wir werfen bewusst einen tieferen Blick auf die leichten Übertragungsmuster, die sich unbewusst entwickeln, die wir so mit Sicherheit auch nicht haben wollen, die aber trotzdem entstehen und Wirkungsarme ausbreiten können, die uns gefangen nehmen. Diese Muster entstehen automatisch und werden sich in unserem Leben ausbreiten, ohne dass wir dies bewusst merken.

Es geht in diesem Werk auch um die versteckte Täterschaft, die eine prägende und auch auswirkende Perspektive für unser Leben hat, wenn wir wissen, was wir uns einst vorgenommen haben und somit auch haben möchten. Je klarer wir mit uns selbst sind und je ehrlicher wir uns kritisch betrachten lernen, desto eher haben wir

auch die wahrhaftige Möglichkeit, Themen die wir einst selbst am eigenen Leibe erlebt haben, aus unserem System zu löschen, wenn sie keinen Nutzen mehr für uns haben. Aber auch unliebsame, aktive gelebte Lebensthemen, die wir vielleicht rein aus Unwissenheit auf unser Umfeld übertragen haben, können wir wieder ausradieren, wenn sie nutzlos geworden sind, denn auch das geht.

In einer Therapie werden die Themen, die tief in unserem Unterbewusstsein begraben liegen durch Erinnerungsgespräche wieder aktiviert und nach vorne geholt. Dafür müssen wir uns jedoch auch wohlfühlen können und brauchen einen für uns sicheren Rahmen. Die verborgenen Themen werden dann im Gespräch mit einer Vertrauensperson wieder bewusst gemacht, somit nach vorne in unser Bewusstsein geholt, angepackt und gezielt bearbeitet. Je klarer wir zu uns selbst sind und je wahrhaftiger, desto eher werden wir auch die Themen, die sich wie ein Fels um unser Herz gelegt haben, ausmerzen und klären können.

Und nur darum geht es, dass es uns gut geht und wir wieder leicht sein können. Im Grunde genommen geht es um unsere innere Wahrheitsfindung, aber genauso um unsere Handlungsfähigkeit und oftmals auch um alles das, was uns umgibt, also das Außenfeld. Je offener wir mit uns selbst umgehen, desto weniger Versteckspiele werden wir Innen wie Außen erleben, und desto klarer und autonomer werden wir sein.

Es geht also nicht allein darum, den stagnierenden Schmerz, der sich vielleicht in uns befindet, zu durchleuchten, um zu erkennen, woher dieser kommt. Es geht vor allem um die Wahrheitsfindung, das heißt aber auch sich zu trauen, der Wahrheit ins Auge zu blicken. Ein durchlebter Missbrauch könnte auch eine karmische Ursache beinhalten und somit als Folgewirkung in diesem Leben auf uns zugekommen

sein. Genau diese Tiefenthematik, die Übertragungsmöglichkeiten aus früheren Leben und deren Folgewirkungen, werden wir uns in den nächsten Kapiteln genauer anschauen.

Also wird dieses Buch nicht nur versteckte kleinere Übertragungsmuster, die auch eine Form von Missbrauch darstellen können, sei es nun rein in der energetischen oder aber auch körperlichen Ebene, aufdecken und analysieren, um ein anderes Verständnis für uns selbst zu bekommen. Sondern wir werden uns auch tiefsitzende Aspekte der Übertragungsmuster, die der tatsächlich gelebten Täterschaft zuzuordnen sind, die sich zumeist von einer Seele zur nächsten über Generationen hinweg fortführen lassen, genauso durchleuchten, um solche Übertragungstäter aus ihrer gelebten Perspektive analysieren und aufdecken zu können.

Nun widmen wir uns dieser großen und vielseitigen Thematik und gehen in eine Welt, die mit Sicherheit nicht schön zu betrachten ist, doch ganz viel Weite und auch Heilung schenkt, wenn man sich traut in die Tiefen der Wahrheit und Wahrhaftigkeit zu blicken.

Die Autorin

Die Einleitung



Wenn wir uns mit dem Grundthema einer Kindesmisshandlung auseinandersetzen wollen, dann müssen wir erst einmal eine Art innere Grätsche vollziehen und tiefgründig nachdenken, welche Misshandlungsformen es denn überhaupt gibt. Wann können wir definitiv von einer Misshandlung reden? Wo beginnt die misshandelnde Aktion und wo hört sie auf? Es gibt so viele unterschiedliche Varianten, die alle auf dasselbe hinauslaufen. Ein ausgewachsener und somit im Grunde genommen erwachsener Mensch, versucht mit einer Form von Gewalt seinen Zögling, der ihm absolut alleine durch seine körperliche Konstellation unterlegen ist, in seine Richtung zu erziehen und das mit allen Möglichkeiten, die ihm zur Verfügung stehen.

Die dafür angewandte Gewalt kann vielseitig sein. Das Ziel ist aber absoluter Gehorsam und Unterwerfung, bis hin zur eigenen Lustbefriedigung des ausübenden Misshandlers. Dieser wird sich immer mehr Macht über die legitim ausgeübten Spielchen holen, die er sich erlaubt, um dem Prinzip der Unterwerfungsstrategie gerecht zu werden, welche ihm Freude und Lustgewinn verspricht. Zumeist fängt der Radius der anfänglich vorsichtig gelebten Misshandlung im Kleinen an und wird dann immer größer, wenn der Täter durch

seine Handlungen eine Art Stärke erfährt, die ihm im Leben mit Gleichaltrigen nicht widerfährt.

Er fühlt sich dann im Recht so handeln zu dürfen und versorgt sich weiterhin auf den kleinen Schultern seiner kindlich ausgewählten Opfer. Und solange ihn keiner bremst, wird er seine selbst gebastelte Legitimierungsstrategie gerne betreiben, da sein Zugewinn dadurch automatisch wachsen wird, was ihm wiederum Freude bereiten wird. Doch schauen wir uns die Möglichkeit der zwanghaften Energieübertragung, zumindest in ihrem Ursprung, genauer an.

Die oftmals gelebte und grobmotorische Möglichkeit der Erziehung ist die, dass ein Kind von einem Erwachsenen, der das legitime Recht der Genübertragung hat, da er mit dem Kind verwandt ist, geschlagen wird. Der Erwachsene denkt, dass es erzogen werden sollte und dass solche Maßnahmen normal, wichtig und auch richtig seien. Er passt sich der Norm und Gesellschaft an und meint, dass alle dies tun und dass solche Handlungen normal und gerechtfertigt wären. Er erzieht sein Kind nach seinen Regeln, ohne genauer zu hinterfragen, ob es nicht andere Erziehungsmöglichkeiten geben möge.

Schlagen ist eine sehr primitive Form der Erziehungsstrenge, die mit einem wirklichen Erziehungsnutzen wenig zu tun hat. Doch viele tun dies, da sie denken, dass sich dies so gehöre und handeln nach den Mustern, die ihre Vorfahren an ihnen schon verübt haben. Doch Schlagen bringt gar nichts. Klare Regeln, an die sich Erwachsene natürlich auch halten sollten, dienen dabei wesentlich mehr.

Ein Kind braucht einen Rahmen, an den es sich halten kann, damit es weiß, was es darf und was nicht. Sind diese Rahmen nicht klar definiert, da der Erwachsene selbst ohne Struktur lebt, wird das Kind die Strukturlosigkeit, da es keine zielgerichtete Orientierung hat,

natürlich unbewusst ans Tageslicht bringen, was den Erziehenden mit seinem eigenen inneren Chaos der Unsortiertheit konfrontiert, die er natürlich nicht wahrhaben möchte.

Das Kind wird dann oftmals als Sortierungsstatist der Erwachsenen in der Konfrontation zurecht gewiesen, obwohl es gar nichts für die Sorglosigkeit der anderen kann. Es lebt sich nur nach den Vorgaben, die da sein sollten, und wenn keine da sind, wird es ihm auffallen und es wird nachfragen. Dieses nervt dann die „Alten“, die am liebsten mit ihren eigenen Belangen in Ruhe gelassen werden wollen. Sie fühlen sich dann ertappt und versuchen das chaotische Spielfeld, welches aufgedeckt wurde, zu überdecken, indem sie das Kind, welches die Mankovorgaben demonstrativ aufgedeckt hat, maßregeln, damit wieder sorgloser Frieden einkehrt. Diese Maßnahme wird dann unter Strenge ausgeübt, im Notfall mit Gewalt untermalt.

Viele denken immer noch, dass eine kleine, hin und wieder erteilte Backpfeife den großen und erfolgreichen Nutzen mit sich bringen wird. Diese Art der Erziehungsschläge werden legitimiert und fallen nicht unter das Prinzip einer Misshandlung, sondern dienen angeblich rein erzieherischen Maßnahmen. Die Folgeprägungen solcher Aspekte schauen wir uns natürlich später auch noch einmal genauer an.

Eine wirkliche Misshandlung beginnt zumeist, wenn das Kind den Erwachsenen durch seine unbedachten Handlungen in eine Art von Wut bringt, so dass dieser sich angesprochen fühlt und entsprechend wehrend reagieren wird. Das heißt, er wehrt den ihm entgegengebrachten Schmerz ab und versucht seinen Schmerzbringer, in unserem Fall das Kind, davon abzuhalten, ihn weiterhin an seine tiefgebunkerten, eingelagerten, inneren Schmerzen zu erinnern.

Er versucht es abzuhalten weiterzumachen und, je nachdem wie groß der Reizimpuls, der in ihm animalische Kräfte zum Leben erwecken lässt, sein mag und wie wenig der Erwachsene sich für seine eigenen Handlungen selbstreflektierend verantwortlich fühlt, wird er eine Form von Unterlassungsgewalt anwenden, die grenzenlos zu sein scheint.

Schon diese Formen der Anwendung von angeblichen Erziehungsmaßnahmen beinhaltet definitiv eine Art von Misshandlung, vor allem gerade dann, wenn der Erwachsene sich in Wut bringen lässt und unkontrolliert seinen Zorn herauslässt. Wut zu haben ist ein Hinweis auf einen Energiestau, den er in sich tragen wird. Im Grunde genommen ist er wütend auf sich selbst, da er sich wahrhaftig nicht lebt und diese Form von Eigenentwicklung wahrscheinlich schon in seiner eigenen Kindheit unterbunden wurde.

Der Erwachsene reagiert dann auf eine äußere Situation unkontrolliert und entledigt sich seiner Energie, welche in unserem Fall dann aber zumeist eine Art von in sich gestauter Wutpower ist, die sich wie ein Vulkanausbruch automatisch entleert. Ein Energiestau ist immer ein Hinweis auf eine Art Unfreiwilligkeit, auf ein innerlich gelebtes und auferlegtes, zwanghaftes Muster, welches uns die Freiheitsluft, der großen weiten inneren, wie äußeren Welt, zum Atmen nimmt.

Wir alle leben tagtäglich in Verhaltensmustern, die viel von uns abverlangen und auch erwarten, dass wir uns um all das kümmern, was auf unserer Tagesliste steht. Diese oftmals auf der Tagesbewältigungsliste aufgeschriebenen und aufgelisteten Lebensaspekte und Verpflichtungen möchten bewältigt werden. Und je mehr wir den Anforderungen der Gesellschaft und unseres Umfeldes entsprechen müssen, desto mehr Druck wird sich in uns aufbauen. Unbewusst wollen wir den gesellschaftlichen Haltungsanforderungen natürlich

auch entsprechen, nur haben wir in dem ganzen Spiel unsere Freiwilligkeit vergessen.

Alles das, was wir gerne und ihn Freiwilligkeit tun, ist das, was uns auch gut tut wird. Auch wenn wir viele Arbeiten zu erledigen haben, fällt es uns doch relativ leicht diese zu bewältigen, wenn wir unsere Ziele oder manchmal nur Teilziele vor Augen haben und diese wirklich erreichen wollen. Alles das was wir tun, weil wir es machen müssen, beinhaltet eine Art Druck, der uns mit Sicherheit nicht gut tun kann.

Ein gelebter Druck bedeutet auch gleichzeitig eine Art innerer Widerstand. Wenn wir in unserer Kindheit durch den Umgang mit alltäglichen Arbeitsanforderungen durch unsere Eltern gelernt haben sollten, dass man Dinge nur tun muss und nicht aus Lust und Liebe freiwillig tun kann, dann kann es sein, dass wir diese Art des Aufwandumgangs übernommen haben und als Erwachsene uns immer wieder im unbewusst selbstaufgebauten Druck überfordert fühlen.

Jede Art von Druck, den ich auf mich selbst ausübe, beinhaltet auch gleichzeitig eine Gegenwehr, quasi eine Art Abwehrhaltung, somit eine Ablehnung gegenüber mir selbst. Je mehr mir dieses, zumeist unbewusst gelebte Verhaltensmuster bewusst wird, desto besser kann ich auch damit umgehen und mir den selbstaufgelegten Druck auch wieder nehmen. Wenn ich also Druck in mir verspüre, sollte ich diesem wichtigen Aspekt auf den Grund gehen und für mich eine neue Perspektive zu der Sache gewinnen. Es liegt also grundsätzlich an mir selbst, wie ich mit mir und den geforderten Lebensverpflichtungen umgehe, um mir mein Leben schön und in selbstgelebter Freiwilligkeit zu gestalten. Die innere Einstellung zur Sache beinhaltet auch gleichzeitig die Lebensqualität der Freude.

Für viele Eltern ist aber schon das große und allumfassende Thema Kindererziehung ein Druck in sich und stellt oftmals eine Überforderung da. Sie wissen, sie müssen sich kümmern und auch die Kinder versorgen, doch gleichzeitig fühlen sie sich schon alleine bei dem Grundgedanken unter Druck gesetzt. Sie haben Bilder der Überforderung in sich abgespeichert und diese fühlen sich dann auch schon bei dem Durchführungsgedanken der eigenen Kinderpflege angesprochen und kommen mit Gegendruck, also einer unbewussten Abneigungsabsicht, ins Bewusstsein.

Wenn das eigene Kind dann auch noch nervt, da es instinktiv spürt, dass seine Existenz vom Umfeld abgelehnt wird, dann kann es sein, dass der Erwachsene sich durch normale, spielerische Handlungen seiner Kinder genervt fühlt und entsprechend unkontrolliert und wütend reagiert. Die gestaute Wutenergie eines Erwachsenen ist eine sehr heftige und unkontrollierte Kraftanstrengung, die man nicht unterschätzen sollte.

Je bewusster der Erwachsene sich selbst gegenüber ist, je klarer er sich über seine eigenen Energieverhältnisse ist, desto besser wird er auch mit seinem Umfeld in Frieden umgehen können. Fühlt er sich allerdings permanent unter Druck gesetzt, da er das Gefühl hat, er müsse täglich alles Mögliche regeln, was ihn persönlich absolut überfordert, da er meint, den Lebensansprüchen nur noch dienend gerecht werden zu müssen, dann kann alleine das Lachen einer kleinen Nervensäure, die vielleicht einmal gerade fünf Jahre alt ist, dazu beitragen, dass die innere Bombe platzt.

Wenn dann der Erwachsene mit all seiner gestauten Energie aggressiv auf das kleine Kind zugeht, sei es nun verbal oder anders, indem er Gesten zeigt, die eindeutig einer Drohgebärde gleichkommen, dann wird das Kind durch dieses Erlebnis eine extrem große Unsi-

cherheit entwickeln. Es ist wichtig, dass wir darauf achten, dass so etwas nicht passieren kann. Wenn wir uns überfordert fühlen, dann sollten wir versuchen eine Lösung zu finden und Stresssituationen aus dem Weg zu gehen.

Kinder erwarten von den Erwachsenen, dass diese wissen, worum es in Ihrem Leben geht und verantwortlich die Familie führen. Dies passiert wenn Eltern ein selbstbewusstes Leben führen und die ihnen gestellten Aufgaben meistern können. Dann fühlen sich die eigenen Kinder in einem geschützten Rahmen und können sich selbst entfalten, da sie sicher sein können, dass die Erwachsenen absolut wissen, was sie tun. Diese Kinder fühlen sich angenommen und sind Zuhause. Sie können sich entfalten, entwickeln und auch manchmal ganz bei sich selbst, in ihrer eigenen Mitte, sein.

Das Kind, individuell betrachtet, weiß dann, was es selbst leben kann und vor allem auch, was es leben will. Jedem heranwachsenden Menschen ist es vollkommen bewusst und klar, dass er sich in seiner eigenen Kindheit entfalten darf. Wir sprechen hier von einem Naturgesetz, welches sich automatisch für die Entwicklung des Kindes einsetzt.

Es darf Fragen stellen, ohne dass ein Erwachsener sich genervt fühlen wird. In Familien, in denen das Selbstverständnis fehlt, werden nervende Fragen nicht gerne beantwortet, weil sie oftmals der eigenen Entwicklung der Erwachsenen nicht dienlich sind, da sie diese nicht beantworten können, da sie sich nie damit auseinandergesetzt haben und es ihnen unangenehm ist, sich nun eine Art Blöße geben zu müssen.

Doch in Familien, die Wert auf die Entwicklung ihrer Kinder legen, sind solch unlogischen Handlungen nicht angesagt. Kinder fragen

nicht, weil sie etwas nervend erfragen wollen, sondern Kinder fragen, weil sie etwas wissen wollen und gerade wir Erwachsene sind dazu da, uns ihrer anzunehmen und die interessiert gestellten Fragen mit Antworten zu füllen.

Je bewusster und erwachsener wir uns in unserem eigenen Leben entfalten können, desto eher sind wir auch in der Lage, unseren Kindern alles das zu geben, was sie für ihr Leben brauchen. Haben wir selbst Eltern erlebt, die so mit uns umgehen konnten, dann werden wir dies auch tun können. Es ist wichtig, dass wir unsere eigenen Muster neutral sehen und uns in unserer Lebenshaltung genau erkennen, damit wir uns auch von inneren unliebsamen Störbereichen trennen können, sollten wir diese in uns übernommen haben.

Je besser es uns selbst geht, desto freier können wir auch unsere Kinder erziehen. Kümmern wir uns aber zu wenig um uns selbst, dann leben wir in einer großen spannungsgeladenen Disharmonie. Wir stellen uns dann gegen unsere eigenen, oftmals unfreiwillig gelebten Muster, da wir so, wie wir leben, nicht leben wollen. Wir lehnen uns, symbolisch gesehen, selbst ab. In so einem Fall ist es dann auch für unsere Kinder nicht einfach, mit den Lebenssituationen, die wir ihnen präsentieren, umzugehen.

Angepasste und nachgelebte Mustersysteme erkennen wir auch gut, wenn wir unser Schulsystem betrachten. Unsere Kinder bekommen Lernaspekte vorgegeben, die sie lernen und erfahren sollen, da es irgendjemand, der für die Schulsysteme verantwortlich war, vor langer Zeit so vorgegeben hat. Natürlich wird dies auch hin und wieder überprüft, aber oftmals lässt man die alten Systeme bestehen und ändert nicht wirklich etwas. Unseren Kindern persönlich entsprechen die Lernmethoden der zu erfahrenden Allgemeinbildung oftmals viel zu wenig.

Da unsere Kinder heutzutage viel individueller sind als dies früher während unserer Schulzeit der Fall war, wäre es für ihre persönliche Entwicklung wichtig, dass man mehr auf ihre Individualität eingehen würde. Sie brauchen oftmals andere, für sie persönlich wichtige Informationen, doch das können sie sich aus dem gelebten Schulalltag nicht holen, da dies nicht auf dem Lehrplan steht.

Das Wissen, welches sie benötigen, können sie sich aber über gezielt bewusste Recherchewege in ihrer Freizeitgestaltung einholen. Tatsache aber ist, unsere Kinder brauchen, um sich für ihr Leben vorbereiten zu können, viel mehr praktisches Wissen, welches man ihnen bereitstellen sollte, damit sie es aufnehmen können, um für das Leben gewappnet zu sein. Die Ansprüche, die das Leben gerade zukünftig an unsere Kinder stellt, ist enorm und wenn sie dann im Erwachsenenleben nicht scheitern wollen, brauchen sie jetzt tatkräftige Unterstützung, nur dass dies nicht angepackt wird.

Wenn wir uns analytische Prognosen anschauen, dann wissen wir ganz genau was passieren wird, und dass die Welt – und gerade die Wirtschaftspolitik – zukünftig viel mehr Dynamik und Flexibilität von uns verlangen wird, als dies bisher der Fall war. Es wird aber in Punkto unserer Schulsysteme trotzdem nicht reagiert, wie an so vielen anderen Stellen auch. Die Verantwortlichen sind sich sicher, dass während ihrer Amtsperiode nichts geschehen wird und da sie die Folgewirkungen nicht zu interessieren scheint, wird auch nichts unternommen. Und solange Systeme, an die wir gebunden sind nicht aktualisiert werden, haben wir keine Möglichkeit, einen wahrhaftigen Nutzen aus dem Ganzen zu ziehen.

Viele Wissensthemen, die unsere Kinder nach den Lernvorgaben gelehrt bekommen, sind nicht ihre persönlichen Favorithemen und sie müssen Dinge erlernen, die sie für ihr Leben im Grunde

genommen niemals brauchen werden. Wenn sie dann im Unterricht innerlich abschalten, da die Themen, die sie gerade versuchen in ihr Hirn zu meißeln, sie persönlich nicht interessieren, müssen sie aber trotzdem gute Noten schreiben sowie auch ihre Hausaufgaben zur vollkommenen Zufriedenheit erledigen, da dies von ihnen erwartet wird.

Erst wenn unsere Kinder wirklich die Bereitschaft haben, sich nicht gegen die Vorgaben aufzulehnen und trotzdem für sich selbst das zu lernen, was sie brauchen, werden sie dem vorgegebenen Schulsystem auch gerecht werden und entsprechend gute Noten schreiben. Sie werden dann mit den gestellten Ansprüchen gut weiterkommen, da sie mit der Schulsituation einfach klarkommen.

Anhand dieser Konstellation können wir sehr schnell feststellen, dass unsere Kinder sehr wohl anpassungsfähig sind und auch früh genug persönliche Entscheidung treffen können, die für ihr Leben wichtig sind. Manchmal sind unsere Kinder erwachsener, als die Erwachsenen selbst. Manchmal reagieren unsere Kinder besser, als wir es tun. Manchmal sind sie unbelasteter, als wir dies in unserer eigenen Kindheit erfahren haben und trotzdem ist es unsere Pflicht, dass wir Eltern darauf achten, dass es unseren Kindern gut geht, denn auch dann geht es uns selbst gut.

Kein Elternteil wird in Zufriedenheit sein können, wenn es das Gefühl hat, sich um Dinge kümmern zu müssen, die es gar nicht will. Wenn unsere Kinder zufrieden sind, dann sind auch wir zufrieden und darum geht es. Es geht um unsere Klarheit. Es geht um unsere Weisheit. Es geht um unser Wissen, dass wir wissen, wie wir mit den an uns gestellten Lebenssituationen gut umgehen können.